

Ergebnisse des Betriebsvergleichs WL 2017

Dr. Markus Dög und Prof. Dr. Bernhard Möhring, Universität Göttingen, Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung

Mit dem forstlichen Betriebsvergleich Westfalen-Lippe werden seit 1969 kontinuierlich Daten von privaten Forstbetrieben aus Nordrhein-Westfalen und unmittelbar angrenzenden Bereichen Niedersachsens und Hessens erhoben. Dieser Betriebsvergleich ist bundesweit eine der ältesten und umfangreichsten Datenerhebungen dieser Art im Privatwald. Mit ihm werden die wichtigsten finanziellen und naturalen Daten der Forstbetriebe aufgezeichnet, zu Kennziffern verdichtet und somit Aussagen über Zustände, Zusammenhänge und Entwicklungen ermöglicht. Dies ist nur durch eine kontinuierliche Datenerhebung und das Engagement der beteiligten Betriebe möglich. Den Betrieben, die für das Wirtschaftsjahr 2017 ihre Betriebsergebnisse gemeldet haben, muss daher an dieser Stelle wieder besonders gedankt werden.

Überblick

Die Untergliederung der teilnehmenden Betriebe erfolgt nach ihren Baumartenschwerpunkten in drei „Beratungsringe“. Im Wirtschaftsjahr 2017 haben sich die Anteile an der Waldfläche durch Zu- und Abgang meldender Betriebe (Abbildung 1) im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verändert. 2017 werden 32% der Waldfläche (Wirtschaftswald) durch die Betriebe des Fichtenrings (Fichtenanteil 62% der Fläche) repräsentiert, die sich durch Zugang merklich vergrößert hat. Die Fichtenbetriebe des Betriebsvergleichs haben ihren räumlichen Schwerpunkt im Sauerland und der Eifel. 20%

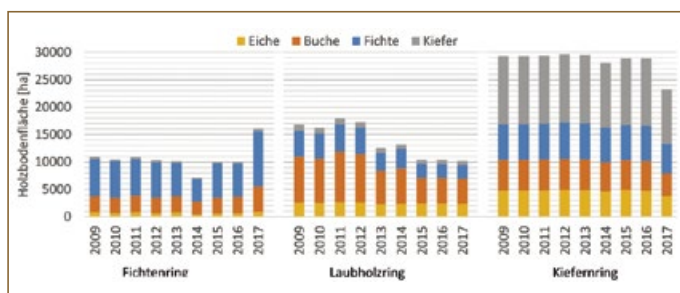


Abbildung 1: Gesamte Holzbodenfläche der meldenden Betriebe über der Zeit, differenziert nach Baumartengruppen und Beratungsringen

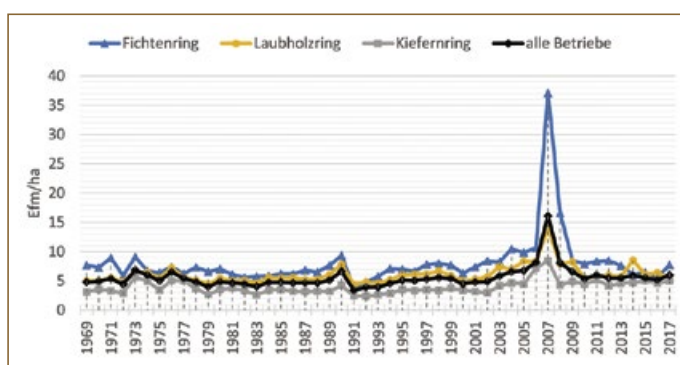


Abbildung 2: Einschlag (inkl. x-Holz) in der Zeitreihe, differenziert nach Beratungsringen

der Waldfläche werden durch die Betriebe des Laubholzrings (Buchenanteil 45% der Fläche) mit räumlichem Schwerpunkt im Weserbergland vertreten. In den vergangenen drei Jahren blieb hier die Fläche der meldenden Betriebe relativ konstant. Die Betriebe des Kiefernring, mit einer stärkeren Mischung der Baumartengruppen und einem Kiefernanteil von 42% der Fläche haben den räumlichen Schwerpunkt im Münsterland und repräsentieren 47% der Waldfläche des Betriebsvergleichs. Der Kiefernring steuert damit nun weniger als die Hälfte der Waldfläche zum Betriebsvergleich Westfalen Lippe bei. Die Verteilung der Baumartenflächen innerhalb der Beratungsringe im Mittel veränderte sich insgesamt nur wenig (Abbildung 1).

Die durchschnittlichen Betriebsflächengrößen haben sich folglich im Vergleich zum Vorjahr durch Zu- und Abgänge ebenso leicht geändert. Dies betraf insbesondere den Fichtenring mit einer durchschnittlichen Betriebsfläche von 1.813 ha im Wirtschaftsjahr 2017. Die durchschnittliche Fläche der Laubholzbetriebe betrug 1.186 ha und die der Kiefernbetriebe 2.505 ha. Durch alle meldenden Betriebe wird eine mittlere Betriebsfläche von 1.871 ha repräsentiert.

Holzeinschlag

Der Holzeinschlag über alle Betriebe blieb mit einem leichten Anstieg (+0,8 Efm/ha auf 6 Efm/ha) auch 2017 auf dem Niveau der Vorjahre (Abbildung 2). Ein deutlicher Anstieg ist bei den Fichtenbetrieben zu verzeichnen (+2,1 Efm/ha auf 7,7 Efm/ha). Ebenso stieg der Einschlag bei den Kiefernbetrieben geringfügig (+0,3 Efm auf 5 Efm/ha), während er bei den Laubholzbetrieben gefallen ist (-0,8 auf 5,6 Efm/ha).

Vergleicht man den Holzeinschlag der Baumartengruppen bezogen auf die jeweilige Baumartenfläche, zeigt sich über alle Betriebe eine Veränderung des Trends der Vorjahre (Abbildung 3).

Der Fichteneinschlag je Hektar Fichtenfläche lag im Jahr 2017 wieder deutlich über den Werten der anderen Baumartengruppen. Mit 8,4 Efm/ha wurde das Niveau der Jahre 2010 und 2011 fast erreicht. Der Einschlag der übrigen Baumartengruppen veränderte sich nur sehr wenig. Der größte Teil des gestiegenen Fichteneinschlages ist den Fichtenbetrieben zuzuordnen, wie die Übersicht des Einschlages der Beratungsringe zeigt. In der veränderten Zusammensetzung der Betriebe ist sicherlich ein wesentlicher Grund für diese Veränderung zu finden.

Ertragslage

Als Holztertrag je Hektar wird der Anteil des Betriebsertrages bezeichnet, der durch die Holzernte erwirtschaftet wird. Er wird bestimmt durch die Holzerlöse für Eigenregie- und

Unternehmereinschlag, Selbstwerbererlöse für stehendes Holz und das jeweilige Einschlagsvolumen. Der Holzzertrag, der auch als Umsatz aus der Rohholzproduktion aufgefasst werden kann, lag im Jahr 2017 im Mittel bei 363 €/ha (+23%). Im Vergleich zum Vorjahr ist er in den Betrieben des Fichtenringes auf 512 €/ha (+38%) und des Kiefernringes auf 265 €/ha (+16%) gestiegen. Nur die Laubholzbetriebe haben (aufgrund des geringeren Einschlages) einen Rückgang (-15%) auf 356 €/ha zu verzeichnen (Abbildung 4).

Abbildung 5 zeigt die auf die Volumeneinheit Festmeter bezogenen Holzerlöse und Holzerntekosten in der Zeitreihe für Eigenregie- und Unternehmereinsatz. Es ist zu beobachten, dass die Holzerlöse in allen Beratungsringen im Vergleich zu den Vorjahren im Mittel weiter gestiegen sind. Da die Holzerntekosten auf gleichem Niveau verblieben (in den Kiefernbetrieben sogar leicht gesunken) sind, hat dies einen positiven Einfluss auf die Ertragslage der Betriebe insgesamt.

Reinertrag

Die wirtschaftliche Situation der Betriebe spiegelt der Reinertrag wider. Der Reinertrag errechnet sich als Saldo zwischen Betriebsertrag und Betriebsaufwand ohne Förderung. Der Betriebsertrag folgt den bereits für Einschlag und Holzzertrag dargestellten Unterschieden zwischen den Beratungsringen. Im Mittel über alle Betriebe stieg der Betriebsertrag im Fichtenring (sehr stark; +43% auf 634 €/ha) und im Kiefernring (+9% auf 364 €/ha) im Jahr 2017 deutlich an und sank im Laubholzring ab (-12% auf 525 €/ha). Der Aufwand lag im Jahr 2017 bei 338 €/ha im Mittel und hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur sehr wenig verändert (+3%). Die Fördermittel werden in dieser Betrachtung nicht berücksichtigt, sie spielen bei den Betrieben auch aufgrund der geringen Höhe (3,21 €/ha im Mittel im Jahr 2017) nur eine untergeordnete Rolle.

Der Reinertrag (Abbildung 6) lag im Mittel aller Betriebe im Jahr 2017 bei 145 €/ha und ist damit im Vergleich zu 2016 (75 €/ha) deutlich gestiegen. Der Reinertrag der Fichtenbetriebe zeigt den deutlichsten „Sprung nach oben“ (+190% auf 284 €/ha). Hier wirkt sich die veränderte Zusammensetzung der Meldebetriebe am stärksten aus. Eine Steigerung des Reinertrages ist auch bei den Kiefernbetrieben zu beobachten (+56% auf 65 €/ha). Bei den Laubholzbetrieben sank der Reinertrag um ca. ein Viertel (-22% auf 116 €/ha).

Fazit

Der Blick auf die langen Zeitreihen des Betriebsvergleiches Westfalen-Lippe offenbart wichtige betriebswirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge. Die jeweiligen Jahresergebnisse werden durch viele Einzelfaktoren (wie Kalamitäten, hohe oder niedrige Holzpreise, nachgeholte Holz-Mengen oder Pflegeflächen, einzelbetriebliche Erfordernisse etc.) geprägt. Erst aus der Summe von Betrieben und Jahren lassen sich allgemeinere Erkenntnisse ableiten.

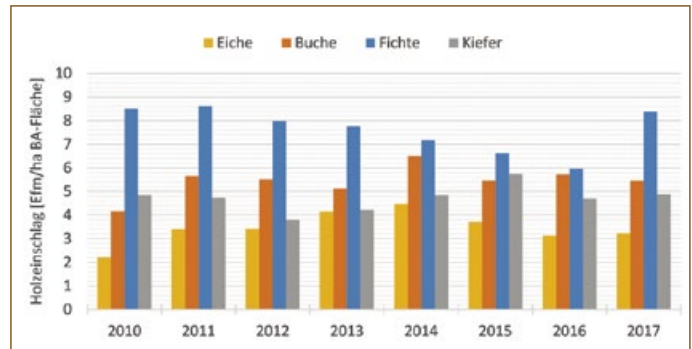


Abbildung 3: Holzschlag je Hektar Baumartenfläche im Mittel über alle Betriebe in der Zeitreihe

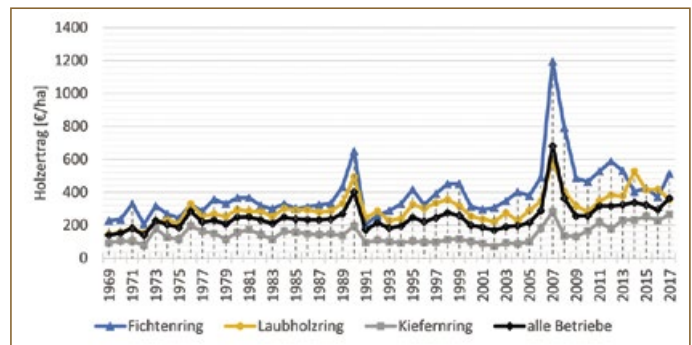


Abbildung 4: Holzzertrag der Betriebe in der Zeitreihe, differenziert nach Beratungsringen

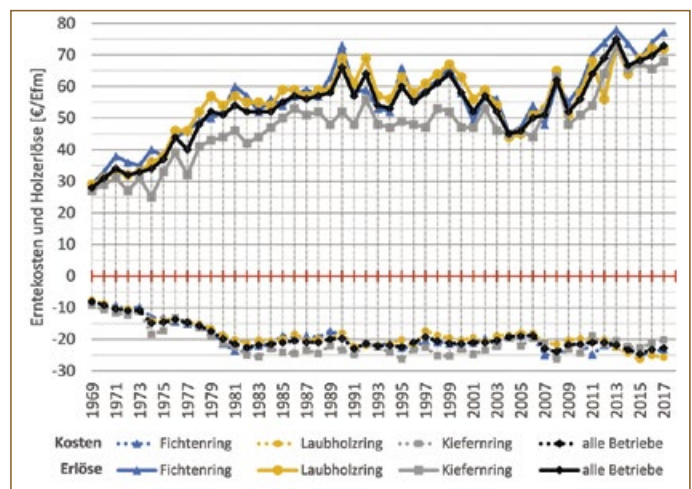


Abbildung 5: Holzerntekosten und Holzerlöse (alle Baumartengruppen) der Betriebe in der Zeitreihe, differenziert nach Beratungsringen

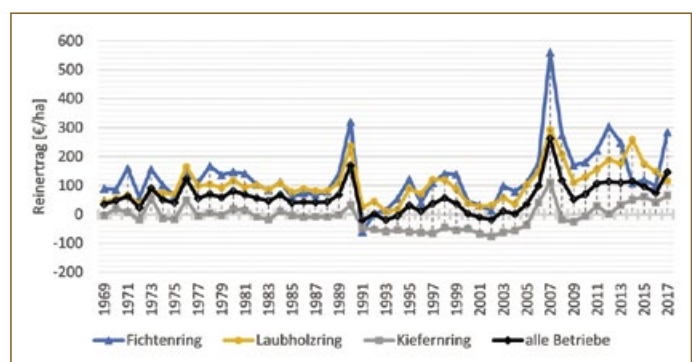


Abbildung 6: Reinertrag der Betriebe in der Zeitreihe, differenziert nach Beratungsringen